



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

4. Ratssitzung vom 1. Juni 2022

142. 2021/406

Postulat von Barbara Wiesmann (SP) und Nadia Huberson (SP) vom 06.10.2021: Ausbau und Weiterverwendung gut erhaltener elektrischer Geräte bei der Sanie- rung von städtischen Liegenschaften

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Finanzdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenezunehmen.

Barbara Wiesmann (SP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4486/2021): *Mit diesem Postulat wollen wir initiieren, dass bei städtischen Liegenschaften und bei Liegenschaften von städtischen Stiftungen die noch gut erhaltenen elektrischen Geräte ausgebaut und weiterverwendet werden. Es gibt mindestens einen Verein, der Ähnliches anbietet. Die Zusammenarbeit soll geprüft werden. Leider werden bei einem Abriss und anschliessendem Neubau normalerweise alle elektrischen Geräte entsorgt – unabhängig davon, wie alt die Geräte sind. Es gibt viele Geräte, die problemlos weiterverwendet werden könnten. Das ist insbesondere problematisch, weil in diesen Geräten sehr viel Energie, prekäre Arbeit und wertvolle Rohstoffe stecken. Vom Gewinn der Rohstoffe über die Produktion bis zum Transport werden die Umwelt und das Klima belastet. Gerade bei der aktuellen Knappheit von vielen Rohstoffen muss sorgsam damit umgegangen werden. Laut dem Weltwirtschaftsforum sind elektronische Altgeräte die am schnellsten wachsende Abfallquelle weltweit. Handys, Computer und Haushaltgeräte werden immer günstiger und für alle erschwinglich. Die Schweiz produziert zirka 138 000 Tonnen Elektroschrott pro Jahr, über die Hälfte sind Haushaltgeräte. Auch wenn die Geräte recycelt werden, braucht es Energie. Zum Teil findet auch das unter prekären Arbeitsbedingungen statt. Aus diesen Gründen macht es Sinn, wenn gut erhaltene Geräte bei der Sanierung nicht entsorgt, sondern so lange wie möglich gebraucht werden. Das macht auch dann Sinn, wenn es aus rein finanzieller Sicht – ohne Berücksichtigung der externen Effekte – kurzfristig nicht lukrativ ist. Langfristig wird es sich für uns als Gesellschaft auszahlen.*

Johann Widmer (SVP) begründet den von Stephan Iten (SVP) namens der SVP-Fraktion am 3. November 2021 gestellten Textänderungsantrag: *Das Postulat enthält die Behauptung: «In vielen Fällen sind diese [Geräte] jedoch noch in gutem bis sehr gutem Zustand und könnten problemlos noch weiterverwendet werden.» Die Quelle, worauf sich die Postulantinnen stützen, ist eine reine «Behauptungsorganisation», die sich aus der Vogelperspektive um ideologische und vermeintliche Probleme kümmert. Die Details verstehen sie unserer Ansicht nach nicht wirklich. Als einer, der jährlich mehrere hundert Küchen verkauft und montieren lässt, muss ich leider sagen, dass das Postulat in der vorliegenden Form nicht geschickt formuliert ist. Ein Gerät, das zum Beispiel vor fünf Jahren eingebaut wurde, befindet sich normalerweise seit drei Jahren ausserhalb der Garantie. Ein Ausbau ist in der Praxis nicht einfach zu bewerkstelligen. Das Risiko,*



2 / 2

dass Schäden entstehen, ist sehr gross. Die Monteure sind nicht die gleichen, wie die Arbeiter, die abbrechen und ausbauen. Weil wir aber an einem schonungsvollen Umgang mit Ressourcen interessiert sind, regen wir an, das lokale Fachgewerbe in ein solches Vorhaben einzubeziehen, und dass allenfalls sogar eine beschränkte Wiedereinbaugarantie abgegeben werden kann. Das soll nicht durch einen Verein ausgeführt werden, der vermutlich kaum dafür geeignet ist.

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass bei Sanierungen von städtischen Liegenschaften und Liegenschaften von städtischen Stiftungen, die noch gut erhaltenen elektrischen Geräte ausgebaut und weiterverwendet werden können. Eine Zusammenarbeit mit ~~einem Verein (z.B. Think2) die bereits Ähnliches anbieten~~, lokalen Gewerbetreibenden soll geprüft werden.

Barbara Wiesmann (SP) ist mit der Textänderung nicht einverstanden: Natürlich wollen auch wir, dass das lokale Gewerbe berücksichtigt wird. Das ist ganz im Sinne der kurzen Wege. Mit dem Wegstreichen des gemeinnützigen Vereins sind wir aber nicht einverstanden. Leider liess sich die SVP nicht auf den Kompromiss ein, dass sowohl der gemeinnützige Verein als auch das lokale Gewerbe einbezogen werden. Weil wir wollen, dass das bestehende Know-how genutzt wird, lehnen wir die Textänderung ab.

Johann Widmer (SVP) stellt folgenden neuen Textänderungsantrag: Wir würden die Textänderung so einreichen, dass beides berücksichtigt wird, der gemeinnützige Verein und das lokale Gewerbe. Das wäre unser Vorschlag als Kompromiss.

Barbara Wiesmann (SP) ist mit der Textänderung einverstanden: Unter diesen Umständen sind wir mit dieser Änderung einverstanden.

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass bei Sanierungen von städtischen Liegenschaften und Liegenschaften von städtischen Stiftungen, die noch gut erhaltenen elektrischen Geräte ausgebaut und weiterverwendet werden können. Eine Zusammenarbeit mit lokalen Gewerbetreibenden oder einem Verein (z.B. Think2) die bereits Ähnliches anbieten, soll geprüft werden.

Das geänderte Postulat wird mit 108 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat